

Ziel: 5000 Widersprüche gegen Masten

Gegner der Stromtrasse geben mit Leitfaden Hilfe zur Gegenwehr/Donnerstag Bürgertreffen geplant

„Zuerst kommt der Mensch“: So nennen Gregor Gerwin aus Cappeln und Alwin Meyer aus Cloppenburg ihre kleine kostenlose Broschüre. Der Landwirt und der Autor fordern eine Erdverkabelung.

Cloppenburg/Cappeln (kre). Der Landwirt Gregor Gerwin (Dingel) und der Autor Alwin Meyer (Lankum) haben die Initiative „Nein zur 380000 Volt Überlandstromtrasse“ gegründet. „Wir möchten nämlich einen Beitrag dazu leisten, dass die geplante Trasse zumindest unterirdisch verlegt wird, wo diese den geringsten Schaden für Menschen, Tiere und Natur anrichten kann“, erklärte Meyer gestern in einer Pressemitteilung.

Alle Interessierten sind zu einer Auftaktveranstaltung mit dem Titel „Zuerst kommt der Mensch“ am Donnerstag, 27. Juli, eingeladen. Das Treffen beginnt um 19 Uhr auf dem Hof Gerwin in Cappeln-Dingel, Herzog-Erich-Weg 2.

Der Bau der geplanten Überlandstromtrasse würde das Leben von sehr vielen Bürgerinnen und Bürgern in Bethen, Dingel, Emstekerfeld, Kellerhöhe, Lankum, Nutteln, Wißmühlen, Sevelten, Stapelfeld und Vahren „außerordentlich negativ verändern“, fürchtet das Protest-Duo. Entwicklungs- und Erholungsmöglichkeiten würden „großflächig stark behindert, ja unmöglich gemacht“.

„Die Gemeinde Cappeln und die Stadt Cloppenburg werden nach dem Bau der Überlandstromtrasse teilweise nicht wiederzuerkennen sein“, schreiben die beiden Gründer der Initiative. Mit 50 bis 70 Meter hohen und bis zu rund 40 Meter breiten „Mastenkolossen“ auch un-

weit von Häusern werde nicht nur das Orts- und Landschaftsbild verschandelt. Der von der Stromtrasse ausgehende Elektromog berge „unkalkulierbare Risiken“ vor allem für Kinder, alte und kranke Menschen.

Gerwin und Meyer berufen sich bei dieser Warnung auf die „Internationale Agentur für Krebsforschung“ der Weltgesundheitsorganisation WHO. Diese Organisation hat magnetische Hochfrequenzemissionen als „möglicherweise krebserregend“ eingestuft.

Als ersten Schritt zur Gegenwehr hat die Initiative den kleinen Leitfaden „Zuerst kommt der Mensch - Ziel: 5000 Widersprüche gegen die 380000 Volt Überlandstromtrasse“ erarbeitet. „Wir hoffen, dass mit dieser Argumentationshilfe möglichst viele Bürger in die Lage versetzt werden, individuelle Widersprüche und Einwendungen zu schreiben“, heißt es in der Pressemitteilung (siehe auch „Fakten“ rechts).

Die angestrebte Flut der Einwendungen bis zur Abgabefrist am 31. August soll „das schlimmste Szenario, die Überlandleitung“, doch noch verhindern. Ihre Broschüre bieten Gerwin und Meyer zudem allen Vereinen, Verbänden und Kirchengemeinden in Cappeln und Cloppenburg per Post an. „Wem die Zukunft der Gemeinde Cappeln und der Stadt Cloppenburg am Herzen liegt, der muss jetzt handeln“, heißt es dazu. Ansprechen wollen sie alle Parteien, den Gemeinderat Cappeln, den Stadtrat Cloppenburg, die Mitglieder des Kreistages, Kultur- und Sportvereine.

■ **Info:** Den Leitfaden kann jede Bürgerin, jeder Bürger mit Namensnennung, Post- und E-Mailanschrift kostenlos anfordern: gerwinundmeyer@gmail.com.



Gegen Landschaftsverhandlung und Gesundheitsgefahren: Den Bürgerprotest will eine neue Initiative aus Cloppenburg und Cappeln anfeuern.
Foto: Meyer

FAKTEN

- Wie ein Widerspruch gegen die Stromtrasse formal und inhaltlich korrekt formuliert werden kann, erklären Alwin Meyer und Gregor Gerwin in ihrem Leitfaden mit konkreten und ausführlichen Beispielen.
- Der Einspruch / Widerspruch im Raumordnungsverfahren muss bis zum 31. August 2017 an das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Theodor-Tantzen-Platz 8, 26122 Oldenburg, gerichtet werden.
- Meyer und Gerwin schlagen zur Übergabe der Widersprüche einen Traktor-Korso nach Oldenburg vor.
- Die beiden schlagen vor, die Einwendungen bis zum 25. August zu sammeln und am 30. August gemeinsam mit vielen Einwendern dem Amt für regionale Landesentwicklung zu übergeben, möglichst öffentlichkeitswirksam im Beisein von Presse, lokalem Rundfunk und Fernsehen.
- Die Initiative beanstandet, dass die gesundheitlichen Folgen von starkem Elektromog bisher wissenschaftlich nicht ausreichend erforscht worden sind.
- Aufgrund von Druck aus der Bevölkerung hat das Bundesamt für Strahlenschutz mit Unterstützung des Bundesumweltministeriums inzwischen beschlossen, „verstärkt mögliche gesundheitliche Auswirkungen von Stromleitungen“ zu untersuchen.
- Geplant sind rund 30 Vorhaben und Projekte. Dieses Vorgehen wurde jedoch erst Mitte Juli 2017 gestartet. Mit abschließenden Ergebnissen ist erst in etwa sechs Jahren zu rechnen.
- Solange müsse sicherheitshalber auf die unschädliche Erdverkabelung gesetzt werden, fordern die beiden.